

Der Dichter Josef Martin Bauer  
über sein neues Werk  
**„Zwischenspiel“**

„Ungewöhnlich — aber kühn!“ Das war das erste Urteil, das ich über mein „Zwischenspiel“ zu hören bekam. Hernach hatte ich reichlich Zeit, über diese bündige Meinungsäußerung nachzudenken: warum habe ich einen Roman über zwei als Zwillinge geborene Brüder geschrieben? — Weil ein mehrmaliges Erleben solcher Menschengeschichte mich zutiefst berührt hat. Und selbst da war es nicht der äußerliche Gleichklang, was mir der Mühe wert erschien, tiefer hineinzuhorchen in zwei solche Menschen, sondern es war die für den Außenstehenden fast beängstigende Verbundenheit solcher Menschen, die mir höchstens am ganz anderen Beispiel der Ehe begreifbar wird, nur ist bei Zwillingen die Voraussetzung für all das in viel höherem Maße gegeben. Letzte dichterische Pflicht und Aufgabe ist es, das Leben und vom Leben zu schreiben, und wenn das Leben etwas außerhalb der gewöhnlichen Ordnung tut, wird dies zum nachdrücklicheren Anstoß für eine Gestaltung. So sind denn meine „Brüder Scarius“, wengleich diese Schau zweier Menschenschicksale ungewöhnlich oder sogar kühn erscheinen mag, nicht unwirklich aus dem Leben herausgerissen und auf das Podest dichterischer Phantasie erhoben, sondern wirkliches, glückliches, gepeinigtes Leben. Miteinander, füreinander, gegeneinander leben sie ins Leben hinein, und wenn es dem Leben auch gelingt, den kleinen Unterschied in den Charakteren klarer auszuprägen und die Wege auseinanderzugabeln, so muß ein grausames Geschick am Ende doch dieses zwiagespaltene Eins-Sein mit einem unverföhnlichen Schlußstrich abschließen, weil es nur ein Leben, ein ganzes, einzelnes, auf sich gestelltes Leben gelten läßt. Der eine läßt die Schuld auf sich, weil er nie selbst Leben, sondern nur Schatten des Lebens war. So überläßt er dem anderen, der nach diesem Zwischenspiel spät erst beginnen darf, sich selbst und sich allein zu leben, die Schuld, aber er muß ihm zugleich auch die höchste Kostbarkeit überlassen: die Liebe.

Josef Martin Bauer „Zwischenspiel“ erscheint am 11. August und kostet broschiert 3 M, in Ganzleinen 4 M (Z). Der Vorabdruck dieses Werkes im „Völkischen Beobachter“ hat den Namen des Dichters und das Interesse für sein Schaffen in weiteste Kreise getragen. Setzen Sie sich deshalb jetzt besonders auch für seine bereits in mehreren Auflagen erschienenen Romane ein: den Siedler-Roman „Achtsiedel“ und den Kleinstadt-Roman „Das Haus am Fohlenmarkt“ [Z]

PROPYLÄEN - VERLAG BERLIN